

Bezugspreis
 Die Halle vierteljährlich bei postulanten
 Preisung 2,50 Mk., durch die Post
 3,25 Mk., einschließlich Postgebühren.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 postämtern angenommen.
 Am amtlichen Zeitungs-Bezugspreis
 unter „Ganze- u. Zeitung“ eingetragen.
 Für unerwartet eingehende Korrekturen
 wird keine Gewähr übernommen.
 Rücksende mit Quellennachweis
 „Ganze- u. Zeitung“ gestattet.
 Gedruckt bei der Schriftleitung Nr. 116
 der „Halle“ - Abteilung Nr. 178;
 der „Halle“ - Abteilung Nr. 115.
 Verlagsdirektor: Georg Meißner.

Morgen-Ausgabe.
Saale-Beitung.
 Neunundvierzigster Jahrgang

Anzeigen
 werden bis 6 Uhr abends
 oder bis 8 Uhr abends
 und in unteren Annoncenstellen
 und allen Anzeigen-Geschäften an-
 genommen. Reklamen die Seite 1
 11 Uhr, in der Sonntagsnummer
 abends 6 Uhr. - Abbestellungen von
 Anzeigenanträgen, soweit solche zulässig
 sind, müssen schriftlich erfolgen.
 Erscheint täglich zweimal,
 Sonntags und Montags einmal.
 Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-
 stelle: Halle, Dr. Brunsstr. 17.
 Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 159.

Halle, Mittwoch, den 7. April

1915.

Die Karpathenschlacht.

7500 Russen gefangen — Wichtige Stellungen der Russen erobert — Zwei russische Bataillone vernichtet — Die russische Offensive in der Bukowina gescheitert.

Gemeinwirtschaftliche Ackerbestellung im Kriege.

Man schreibt uns:
 Not lehrt nicht nur beten, sondern auch handeln. Das macht jeden Krieg als gesellschaftlichen Notstand erster Ordnung zu einem starken Anregungsmittel für den Kulturfortschritt. Die erkaunlichsten, sozialpolitischen Forderungen, deren Berücksichtigung in Friedenszeiten uns meilenfern zu liegen schienen, hat der Kriegszustand bei uns schon im Handumdrehen durchzuführen gewußt, und noch immer erleben wir fortwährend neue Ueberarrangungen in dieser Richtung. Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung einen Beschluß über die Sicherung der Ackerbestellung im Kriege gefaßt, der an und für sich harmlos aussieht und doch auf eine sozialpolitische Maßnahme von größter Bedeutung hinausläuft. Nach dieser Verordnung darf in allen Fällen, wo ein Landwirt Stücke des ihm gehörigen landwirtschaftlichen Bodens unbestellt gelassen hat, die Nutzung des Grundstückes mit Zubehör ganz oder teilweise bis Ablauf des Jahres dem Berechtigten entzogen und dem zuständigen Gemeindevorstande übertragen werden, damit der Boden ordnungsmäßig bewirtschaftet werden kann. Die Allgemeinheit soll sich auf diese Weise vorübergehend brachliegende Land zunutze machen, dessen Bestellung von den Besitzern zeitweilig preisgegeben wird. Es ist hierbei in erster Linie an die von den Russen zeitweilig besetzten Teile Ostpreußens gedacht. Die Bevölkerung ist dort größtenteils geflüchtet; die verlassenen Ackerzeilen könnten also jenseits nur durch gemeinwirtschaftliche Mittel für die nächste Ernte wieder bestellt werden. Auch die zurückgekehrten Flüchtlinge werden nur zu einem kleinen Teil in der Lage oder bereit sein, die Bestellung ihres Grundeigentums im vollen Umfange gleich wieder aufzunehmen, schon weil es ihnen dazu an Hilfskräften, Spanntiere, Geräten usw. fehlen wird. Die Verordnung hat jedoch für alle Teile des Deutschen Reiches Gültigkeit; sie kann und sollte also überall Anwendung finden, wo infolge der Kriegsverhältnisse größere Anbauflächen aus irgendwelchen Gründen von ihren Besitzern oder Pächtern diesmal ungenutzt bleiben.

Es handelt sich gewiß zunächst nur um eine durch den Krieg bedingte, nicht über ihn hinaus ohne weiteres gültige gesetzliche Neuerung; aber ihre allgemeine, soziale Nützlichkeit springt so sehr in die Augen, daß sie in irgend einer Form als eine dauernde Errungenschaft in den Frieden hineinvererbt zu werden verdient. Die Erfahrungen, die man mit ihr machen wird, werden auf alle Fälle später den in dieser Richtung wirksamen sozialen Bestrebungen vorzüglichen Zutritt kommen. Wir werden, dank den dafür geschaffenen Organisationen, mit unseren Lebensmittelvorräten bis zur nächsten Ernte reichen; wenn aber so die Hoffnungen unserer Feinde, uns auszuhungern zu können, ebenfalls zu schanden werden, so wird sich doch niemand verhehlen, daß es uns bei den Verhältnissen, die auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Vorbereitung auf den Krieg herorkommen, besonders sauer geworden ist. Wären im übrigen schon im Frieden die wichtigsten derjenigen Maßnahmen vorbereitet gewesen, die wir erst während des Krieges improvisierten, um uns ein Durchhalten in der Ernährung des Volkes zu ermöglichen, so würden jene falschen Hoffnungen, ohne die der Kampfesmut unserer Feinde vielleicht schon erlahmt sein würde, kaum geweckt worden sein. Darum können wir aus diesem Kriege keine beherzigenswertere Lehre ziehen als die, künftig nicht nur militärisch, sondern auch volkswirtschaftlich, und zwar in erster Linie für die Volksernährung, auf einen Krieg gerüstet zu sein. Die wichtigste Voraussetzung dafür aber bildet die gesetzliche Möglichkeit, daß aller privatwirtschaftlich ungenutzte Boden jeweils durch gemeinwirtschaftliche Mittel bestellt werde. Das bezweckt gerade die neue Bundesratsverordnung, die also als Ausgangspunkt für eine spätere Regelung der volkswirtschaftlichen Vorbereitung des Krieges dienen könnte.

Wir sind allerdings der Ansicht, daß in Friedenszeiten jeder Eingriff in die Privatwirtschaft nach Möglichkeit vermieden werden muß; der Krieg bringt jedoch Ausnahmestände, die einen, wenn auch noch so weitgehenden Eingriff rechtfertigen. Und es läßt sich auch nicht leugnen, daß es Fälle geben kann, in denen auch im Frieden die Allgemeinheit ein Interesse daran hat, darauf zu achten, daß der Grund

WTB. Wien, 6. April.
 Amlich wird verlaubar, 6. April 1915 mittags: Die Kämpfe in den Karpaten nehmen noch weiter an Ausdehnung zu. Auf den Höhen östlich des Laborzates eroberten gestern deutsche und unsere Truppen starke Stellungen der Russen und machten 5040 Mann zu Gefangenen. In den anschließenden Abschnitten wurden mehrere heftige Angriffe unter großen Verlusten des Feindes blutig zurückgeschlagen; weitere 2530 Russen gefangen.
 In Südbölgarien scheiterte auf den Höhen nordöstlich von Stignia ein Nachtangriff des Feindes.
 In Süditalien verlustet der Chefs des Generalstabes: Bei dem am 4. April südwestlich Uscio Bistupio verlusteten Vorstoß des Gegners auf das jüdische Dnjepr-Ufer wurden zwei Bataillone des russischen Alexander-Infanterie-Regiments vernichtet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
 v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

T. U. Budapest, 6. April. Nach einer Meldung des „Hj Est“ aus Czernowiz ist die Offensive der Russen in der Bukowina erfolglos geblieben. Am äußersten rechten Flügel unserer galizischen Front, an der Grenze der Bukowina, Rußlands und Rumaniens, gab es in den letzten Tagen ganz erbitterte Kämpfe. Trotz aller Anstrengungen ist es den Russen nicht gelungen, den Vormarsch unserer Truppen aufzuhalten oder unsere Stellungen zu erschüttern. Alle Angriffe der Russen sind unter ungewöhnlich großen Verlusten gescheitert.

T. U. Budapest, 6. April. Bei Jaleszky befehligt unsere Artillerie die russischen Befestigungen. Neuerdings sind mehrere wichtige Punkte in unserer Besitz gelangt.

Amliche Meldung der Heeresleitung.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der Auflage enthalten.)

WTB. Großes Hauptquartier, 6. April 1915.
 Weltlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen sind seit gestern zwischen Maas und Mosel besonders tätig. Sie griffen unter Einfluß starker Kräfte und zahlreicher Artillerie nordöstlich, östlich und südöstlich von Verdun sowie bei Ailly, Apremont, Airey und nordwestlich von Pont-a-Mousson an.

Nordöstlich und östlich von Verdun kamen die Angriffe in unserm Feuer überhaupt nicht zur Entwicklung. Südöstlich von Verdun wurden sie abgelenkt. Am Ostrand der Maasöhnen gelang es dem Feinde, in einem kleinen Teil unseres vorderen Grabens vorübergehend Fuß zu fassen. Auch hier wurde er in der Nacht wieder hinausgeworfen.

Der Kampf in der Gegend von Ailly und Apremont dauerte während der Nacht ohne jeden Erfolg für den Gegner an. Erbittert wurde in Gegend Airey geschossen; mehrfache französische Angriffe wurden abgewiesen.

Westlich des Brielerwaldes brach ein harter Angriff nördlich der Straße Fizey-Pont-a-Mousson zusammen. Trotz der sehr schweren Verluste, die der Gegner bei diesen Geschehnissen erlitten hat, muß nach seiner neuerlichen Kräfteverteilung angenommen werden, daß er seine Angriffe hier fortsetzen wird, nachdem die gänzliche Ausschöpfung aller seiner Bemühungen in der Champagne klar zutage getreten ist.

Deftlicher Kriegsschauplatz.
 Russische Angriffe östlich und südlich von Kalwarja sowie östlich von Augustow waren erfolglos.
 Im übrigen ist die Lage im Osten unverändert.
 Oberste Heeresleitung.

und Boden rationell ausgenutzt wird. Die Forderung einer intensiven inneren Kolonisation hat sich schon vor dem Kriege auf derartige volkswirtschaftliche Erfahrungen gestützt, und man wird ihr nach dem Kriege noch größere Beachtung schenken müssen.

Vom russischen Kriegsschauplatz.

Russische Offiziersverluste in der Winterschlacht in Masuren.

T. U. Zürich, 6. April. Am 28. März wurde laut „N. Zür. Zeitg.“ die letzte Liste der Offiziersverluste auf russischer Seite in der Winterschlacht von Masuren veröffentlicht.
 In der Winterschlacht fielen: 3 Generale, 11 Obersten und Oberleutnants, 19 Majore, 297 Hauptleute und 403 andere Offiziere.
 Vermundet wurden: 10 Generale, 32 Obersten und Oberleutnants, 57 Majore, 981 Hauptleute und 1107 andere Offiziere.
 Vermißt bezw. gefangen wurden gemeldet: keine Generale (schwohl sich mehr als ein Dutzend in deutscher Gefangenschaft befindet), 10 Obersten und Oberleutnants, 28 Majore, 211 Hauptleute und 881 andere Offiziere.
 Es ergibt sich also ein Gesamtatgang von 733 getöteten, 1587 verwundeten und 630 vermißten Offizieren, zusammen 2950.

Der Jahrgang 1916 in Rußland einberufen.

c. B. Zürich, 6. April. Aus Petersburg wird gemeldet: Ein Ufas des Jaren beruft den Jahrgang 1916 ein, was eine Verstärkung des russischen Heeres um 585 000 Mann bedeutet. Die vor 6 Monaten zur Marine ausgehobenen Mannschaften wurden der Landarmee zugeteilt.

30 000 Juden in Rußland obdachlos.
 c. B. Berlin, 6. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet von der russischen Grenze, daß nach der Berechnung der Petersburger jüdischen Gesellschaft „Jed“ in der letzten Zeit ungefähr 25 000 von den russischen Behörden aus ihren Wohnorten ausgewiesene Juden in Warschau eintrafen und daß die Zahl der obdachlosen Juden bereits jetzt gegen 80 000 betrage. Die Judenvereinigungen in Rußland dauern fort.

Kraflum zum Teil von der Zivilbevölkerung geräumt?
 Laut Prager „Narodni Listy“ werden 20 000 Einwohner von Kraflum freiwillig die Stadt verlassen. Die Auswanderer werden sich nach Böhmen begeben. Es sind Verhandlungen mit Prag in dieser Sache eingeleitet worden.

General Paus Mission auf dem Balkan mißglückt.

c. B. Genf, 6. April. Die Pariser Freunde des heute aus Athen in Marseille eingetroffenen Generals Pau erläutern seine Mission für durchaus nicht völlig mißglückt. Es ist unabwendbar über gewisse Vorbereitungen stillschweigen zu bejahen. Trotz dieser vom französischen Auswärtigen Amt zurückgehaltenen beschränkten Darstellung zeigt derfalls nächste Umgebung sich von dem Ergebnisse dieser wochenlangen Mühsarbeit in den Balkanstaaten ebensowenig Besorgnis, wie von dem Bericht aus Serbien, dessen gesamte Bevölkerung, von kriegerischem Geiste befeuert, alle in den Berichten der Sendlinge des Dreiverbandes widersteht.

Ein serbischer Protest an Bulgarien.

c. B. Genf, 6. April. Das „Zeit Journal“ berichtet: Die serbische Regierung protestierte bei dem bulgarischen Ministerpräsidenten gegen das Eindringen von Komitards in Serbien. Die serbische Note verlangt die Bestrafung der Führer des Ueberfalls und drückt die Hoffnung aus, daß die verantwortlichen Urheber des Attentats verhaftet werden würden.

Kriegsbriefe aus dem Westen.

(Unber. Nachdr., auch auszusweise, verboten.)
 Bei den Feldern der Champagne.
 Von unserem Kriegsberichterstatter.
 Großes Hauptquartier, 1. April.
 Wie die Franzosen sochten: Teilweise griffen sie mit großer Fähigkeit an, auch da, wo sie an den vorhergehenden Tagen mit großen Verlusten abgewiesen worden. Das erfuhr ich später daraus, daß es immer wieder frische Truppen waren, welche die Franzosen ins Feuer führten. Sie

plauten hier ihres Durchbrüches so sicher zu sein, daß ihnen kein Zweifel an der Macht, wenn sie nur den moralischen Erfolg erreichten, endlich an einer Stelle den eifernden deutschen Wall eingrenzt zu haben.

Es ist uns ein fröhlicher Befehl in die Hände gefallen, heißt es. Es ist nach Gattungsgemäß seien die Leute, die einmal in Feuer gewesen seien, sehr schwer aus der vorherigen Linie vorzubringen. Infolgedessen seien zu jedem neuen Angriff immer frische Truppen zu verwenden. So erklärt sich die Verwendung von mindestens 48 französischen Regimenten gegen eine verhältnismäßig kleine deutsche Macht. Aber genügt haben die ungeheuren Menschenopfer den Franzosen gar nichts.

Ganz übereinstimmend ist, nachdem die ersten Massenangriffe gescheitert waren, an verschiedenen Stellen der Angriffslinie folgende Beobachtung gemacht worden: Zeitiges Gewehrfeuer zeigte an, daß die Franzosen zum Sturm vordringen wollten. Dann vernahm man die Sturmruufe, die wie ungeschalten über das Brügel sich immer dringender wiederholten. Man hörte deutlich die Befehle, Fronte, Bitten der Offiziere und sah die aufgestellten Bajonnette in den gegenüberliegenden Stellungen bliken. Man war bereit zum Empfang des Feindes, aber nichts zeigte sich. Die Franzosen waren aus den Schützengräben nicht herauszubringen.

Außer mit Anrufen und Versprechungen hatten die Franzosen auch sonst noch mit „Aufmunterungen“ nicht gespart. Es war diesmal auffallen, wie ein großer Teil der Gefangenen betrunken war und nach Schnaps drank, so daß man die Menschen erst einmal auslüteln mußte, ehe man sie verhören und weitertransportieren konnte. Das tollste Vorkommnis dieser Art ist die Gefangenennahme eines ganzen französischen Bataillons, das an einer dünnen Stelle in einen Schützengraben überrennt und sich dann inmitten unserer Stellungen im Walde gelagert hatte, um einen Raub auszuführen. Hier versiel es dann der „Verhaftung“.

Demgegenüber ist es bewundernswürdig, welche Ausdauer und welche Kerenkraft unsere Leute bewiesen haben. In einer Stelle, wo die Kräfte besonders heftig schwanden, haben dieselben Truppen eine umstrittene Stellung gegen die Übermacht abmal wiedererzürmt und schließlich gehalten, ohne Ablassung und ohne Nachfüllung.

Jeder Offizier, den ich von den Mittelposten sprach, erzählt von seinen Leuten aus und von, und er hat ein Recht dazu. Besonders war es geschah, mit welchem Schmuck Truppen, die fünf Monate in den Schützengräben gehalten hatten, zu den Gegenangriffen vorgingen, die wiederholt nicht schneller zum Ziele führten, als vorgehen war. Ein Substitut antwortete, wenn die Leute erlauben, sie führen zum Sturm vor. Junge Kriegsfreiwillige und alte Leute haben glänzend zusammengewirkt.

Ein Artillerieerzählte, wie er mit einer Batterie einen Sturmangriff abzuwehren helfen, den vier französische Regimenter gegen die Front eines deutschen und die betreffende Feldbatterie unternahmen. Der Angriff kam überraschend. Die Batterie mußte ihre Stellung verlassen. Zwei Geschütze wurden herangeworfen und die Besatzungsmannschaft, die während des ganzen Feldzuges selten ohne Deckung gefeuert hatte, benahm sich im bestigsten Kugelnetzen prachvoll. In kaum einer Stunde war der Sturmangriff abgeblieben. „Was übrigens das Trommelfeuer betrifft, so können wir das aus. Meine Batterie hat an einem Schlachttag in vier Stunden 1400 Schuß verfeuert. Allerdings hatte das Ende. Wir haben drei Bataillone des Feindes unter Feuer genommen, doch nicht ein Zug davon bis in die Sturmmitteilung vorgekommen ist.“

Außer durch das Maschinengewehr hatten die Franzosen bei ihren Sturmversuchen die schwereren Verluste durch die Handgranaten. Im Umgang mit dieser Waffe gibt es besondere Künstler. Der größte unter ihnen ist ein bekannter Berliner Geistlicher, der den Feldzug als Offizier mitmacht. Er stellt sich in Helmdärmen auf und schwingt die Handgranate mit vernichtender Treffsicherheit. Am Feierabend aber und an Sonntagen verjammelt der streitbare Gottesmann die Soldaten zu herzerhebenden Andachten.

Wenige Schlachten dieses Feldzuges dürften so reich an Heldentaten einzelner sein, wie die bei der Champagne. Und es muß immer wiederholt werden, daß jeder einzelne, der

hier mitgekocht hat, ein Held ist. Freilich am Ende, als der Kampf vorläufig erloschen war, ließ sich merkwürdigerweise hart Mann gegen ein paar Stunden Ruhe genötigt, denn er war mit seiner Kerne fertig, und auch die Offiziere brauchten nach dem übermühtigen Maße geleisteter Verantwortung etwas Ausspannung. Aber schon nach 24—48 Stunden waren alle wieder erholt und melde ich selbst als wieder „Schlagungsfähig“. Vor dieser Schlacht hat man es wohl nicht für möglich gehalten, daß Menschenkernern eine solche unerhörte Kräfteprobe aushalten. Das Menschengeheiß hat zugelert seit Salomo, wo der Räm einer Ramadan, der heute wohl kaum als hindreichend „Abendigen“ gewürdigt werden würde, durch seinen moralischen Eindruck einen Feldzug entzündet hat. Und — wir haben andere Heerführer heute.

An Salomo wurde ich auf der Wanderung durch ein seltsames Amdenken erinnert. Zu einer Diözesanstiftung, die wir mit ein mit Telegraphendrähten bespanntes Halbkreisfeld, das einer Kisenfahr gleich in einem Walde stand, den unterirdischen Stig des Stabsquartiers anzeige, lag vor dem Eingange dieses Zustulms ein Haus altgerminder Mineralien. Erezelen Dr. honoris causa B., der feinsinnige Kenner der antiken Münzwelt, erzählte mir, daß unsere Soldaten, wenn sie diese fugeigen Krallen beim Bau von Schützengräben und Unterirdigen im Kreideboden fanden, sie zuerst für verrostete Kanonenkugeln hielten, bis sie sie zerlegten und im Innern die metallischen Kristalle fanden. Ich konnte daran erinnern, daß es dem Kriegsberichterstatter Goethe, der 1792 in diesen Gegenden gewelt hat, auch ebenso gegangen ist, wie unseren Soldaten, bis er bei der zufälligen Zeröffnung der seltsamen Kugel erkannte, daß sie aus Wurzeln, kristallisiertem Schwefelsäurestoff bestand. Die Erkennung war ihm merkwürdig genug, um darüber, als glühender Naturforscher, der er war, noch unter dem Einande der Ramadan von Salomo ein ganzes Tagebuchkapitel zu schreiben.

Durch Schützengräben ging unter Weg weiter, einer Beobachtungsstelle zu, wo Artilleristen in der Sandabund der wunderbaren Ferngläser und Entfernungsmesser geübt werden. Kurz vor unserem Eintreffen war in der Nähe eine Granate explodiert, deren schätzbarste Reststücke um die Stellung herum verstreut lagen. Sehr tragisch nahm man diese Söldung nicht. Man stellte nur mit Genugtuung fest, daß der Feind nicht etwa den Beobachtungsstand entdeckt habe — der auch kaum zu entdecken sein dürfte —, sondern sich die Granate zufällig in die Gegend bei der von den Franzosen geübten Methode des „Streuens“ verirrt habe.

Ein unterirdisches Musterdorf ist das Lager einer Sanitätskompanie, zu dem wir gelangten, als wir an (ausgehenden) und vorzüglichsten jungen Leuten vorbestimmen, die hier ihren letzten Schluß erhalten und sich gleichzeitig an das feindliche Feuer gewöhnen. Die Soldaten vom roten Kreuz haben sich pittoresk eingebaut. Selbstwert war namentlich der selbstverträglich vollkommen granatenreicher gedeckte Operationsaal, ein geräumiges, blühlauberes Gesäß, dessen Operationstische durch Spirituslaternen blendend hell erleuchtet werden können. In einem Nebenraum verbleiben solche Verbundene, die sofort nicht transportfähig sind. Er war eben belegt und mit zwei ganz in Decken eingestellten Tapferen, die Bauchschnüre erhalten haben und nun ganz still liegen müßen, weil die Erfahrungen der neuesten Kriegschirurgie gelehrt haben, daß dann diese an sich schweren Verwundungen einen sehr günstigen Heilerlauf nehmen.

Der Schluß des Betrages längs der Front bildete die Befestigung des Truppenlagers „Nichtenheim“, einer ganz eigenartigen und herozertragenden Anlage. Nicht Menschendarf, sondern Esfen scheint diese verjüngere Stadt gebaut zu haben, von der man, wenn man längs des Waldes geht, nichts wahrzunehmen vermag. Treiter abgeordnete Wege von einer aus Naturbüchern gemimerten Gartenlaube zur anderen. Diese Lauben sind die Eingänge zu den unterirdischen Wohnungen, bei deren Betreten man immer wieder auf neue überfällt, über die traurige Behaglichkeit und die sinnige Erfindungsgabe, mit der er sich unsere lieben Feldgrauen hier draußen so echt deutsch-gemühtlich eingerichtet wissen. Jeder Raum ist gut geheizt und durchlüftet, überall sieht man Bilder an den Wänden, Bücher auf den Borden, und die Kisten zeigen, daß die Lieben daheim mit guten Gaben nicht fargen.

Es ist wirklich eine ganze, weitläufige Stadt, mit vielen Straßen, die ihre Namen haben. Der Kaiser, die Heerführer von Eimsbüttel und andere sind hier geehrt. Wo aber die Straßen aufeinander münden, da ist ein Schmuckplatz mit Baumpflanzungen und vor allem Teichbecken angelegt, welche mit großem gärtnerischem Geschma auf Mosen und farbigen Gelsekten zusammengefügt sind. Sie zeigen Bilder und Sprüche, den Kaiserbilder mit der Aufschrift: „Seid Kaiser dir!“ Ferner Sprüche wie „Wir Deutsche fürchten Gott“, „Gott strafe England!“ mit entsprechenden Emblemen.

Dieses „Nichtenheim“ ist seit Februar errichtet worden, und was wohl zu beachten ist, auf einem Gebiete, welches die Franzosen inzwischen mindestens zehnmal erobert zu haben behaupten. Freilich, die schönen Erbauungen sind nicht unwohl so länger gegen Artilleriefeuer einbeacht: denn das Lager liegt dem Feuer nahe genug. Das sollten wir noch erfahren.

Hier kamen an der sehr praktischen unterirdischen Baderanstalt vorbei, die das Wasser für das geräumige Klätterbecken aus dem Keller einer gleichzeitigen zur Nacht- und Kraftgewinnung dienenden Lokomotive empfängt, und an der in nordöstliche Seite stimmungsvoll zwischen die Waldbüsche eingebauten Kapelle, wo fast täglich ewangelischer und katholischer Gottesdienst ist. Dann besuchten wir den am Ende der Anlagen gelegenen Friedhof, der auf Bergeshöhe mit herrlicher Aussicht angelegt ist. Da beobachteten wir, wie die Franzosen über unsere Höhe hinweg ein im Tale gelegenes Dorf mit schweren Granaten bemerken. Dorf ist jetzt ausgelagt. Dort hat einmal ein Dorf gestanden, längst aber ist der letzte Mauerstumpf vor dem längst wiedererhaltenen Feuer der Franzosen eingebeut. Wenn man hier hinsehen mag, ist ihr Geheimnis; denn selbstverständlich ist der Platz, auf dem der Feind genau eingeschossen ist, nun uns nicht besetzt. Deshalb war die Sache nur für uns ärglich, daß wir durch dieses Dorf und auf der hinter ihm liegenden Straße, die mit Granaten besetzt wurde, unseren Rückweg nehmen wollten. Korrek ist die Munitionsvorbereitung des Feindes ein selbstbes Schaupiel, da man den Einschlag jeder Granate auf etwa dreieißig Kilometer Entfernung genau beobachten konnte. Schließlich muß die Stichflamme einer Granate das in einem der Trümmern stehen ein paar Balken gefunden haben, denn Rauch und Flammen stiegen zum Himmel, während sich ringsum noch immer weitere Granaten einbröhren und genaltige Erdtrichter auftriften.

Gründe als wir uns zur Abfuhr von dem schönen Munsterruppenlager entschlossen, begann der Feind auch das hin sein Zurück zu richten. Heber „die verurteilten Schiffe“ war mein Feind, ein Zeugen unter dessen lachendster Weiden die Anlagen entstanden waren, doch recht ärglich. Denn wenn sie ihn seine Teppichbeete zerstören hätten, so hätte es einen hohen Arbeit gelehrt, um alles wieder so hüßlich herzurichten. Aber glücklicherweise trafen sie nichts.

Da die Beschädigung der Ortshaus inzwischen schwächer geworden war und die Granaten unsere Straße nicht trafen, so nahmen wir dann doch den Rückweg durch das Nest, das einen unheimlichen Eindruck machte in seiner wüßigen Verwüstung, während über den ausgeblühten Steinplatten, die ebendam Bauerngehöfte waren, nun wieder frischer Brand- und Pulvergeruch lag.

Und bald lagen die Kampfesrügel der Champagne, auf deren Rängen noch fortwährend die silbernen Dampfblasen der Schrapnell ausblühten, fern hinter uns. Aber unsere Herzen blieben bei den Helmen, die dort auf den Höhen saßen.

W. S ch e u e r m a n n, Kriegsberichterstatter.

Der amtliche französische Bericht.

WLB Paris, 6. April. Der amtliche Bericht von gestern abend lautet: Tagesherriege auf der ganzen Front Regen und Nebel. Im Mittagswalde hüßlichst ist St. Mihiel nahmen wir drei hintereinander liegende Reihen Schützengräben. Wir fasten auch in einem Teile der feindlichen Stellung nordöstlich von Regnicelles Zelle.

„B. Rotterdam, 6. April. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Ostburg, daß in der ganzen Nacht zum Ostermontag zum Ostermontag die Scheinwerfer arbeiteten, worauf gestern früh die Geschütze zu donnern begannen.

„Kann man ruhender Geduld? Komme ich nicht all deinen — verzeihe — verrücktesten Wünschen nach? Bin ich nicht selbst hier lammsam mit auf den Lauenstein gegangen, der zu uns paßt, wie die Faust aufs Auge. Wir beide, Mariet, wollen uns doch nichts vormachen. Wir wollen beide das Leben genießen. Die Dee von dir, hier einige Wochen oder gar Monate wieder auf Lauenstein zu hüßen, ist einfach absurd. Aber als dein ergebener und getreuer Anoch mache ich auch das mit.“

Wenn du aber hier grübeln willst und tiefsinnige Gespräche führen über sehr unvorlesliche Dinge, da verlasse ich vollstähdig. Die weiße Frau ist mir schon gerade zum Gel geworden, und weiß Gott, freße ich hier einmal den Geist der Nachtswärmerin auf Lauenstein, so hat die holde Dame hier ausgeputzt, dessen kannst du versichert sein.

Altweibergeweß, das die Dramatikerin hier umgeben läßt, und du solltest etwas Besseres tun, als hier Geistesgehörten und alte Sagen studieren. Es ist ja geradezu gefährlich, du, die gelehrte Gräfin Pfaffenstein-Wiedenburg hier in der Einsamkeit vertragen.“

„Ich brauche diese Stille, Steffen, als Uebergang für das neue Leben.“

„Na, meinnetwegen. Ich hätte dir etwas anderes zugetraut. Es paßt nicht für ein Weltkind.“

„Bin ich das, Steffen?“

„Aber natürlich. Ich möchte dich auch nicht anders haben, Lieblich. Schön, stolz und gelehrte, das sind die Weiber der Gräbiger immer gewesen.“

„Aber keine war glücklic, Steffen.“

„Kartoffel. Was heißt Glük? Weil sie überpannte Geschäfte mozt und es nicht verstanden, den Reichstum, den ihnen das Schicksal zumarf, auszunutzen, darum mozten sie unglücklich — unglücklich und untreu.“ Mariet.“

Stefan sah seiner Braut mit einem festen, harten Blick in die Augen.

„Untrue ertragen wir Gräbiger aber nicht“, fuhr er dann, mit dröhnendem Schritt auf und nieder schreitend, fort. „Nee, da werden wir elüg. Aber jetzt komm, mein Herz, ich will Wama noch schnell begrützen und mich dann untkleben, um noch zum Wittagsmahl zurück zu kommen. Ich hoffe, du hast mich bei der geistreichen Unterhaltung des Herrn Messors, der ja mit seinen tiefgründigen Reden immer die Wittagsstafel wützt, nicht vermüht.“ (Fortf. folgt.)

Die weiße Frau.

Ein Roman von Lauenstein von **Anna Mohr.**

(17. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der kräftig lachend auf Mariet zu und zog ohne Umstände ihre schmaltzedrige Hand an seine dürigen Lippen.

„Na, das ist eine Uebersagung“, lachte er etwas tollere auf, „nicht wahr, Sah? Die Jagd war mehrbel, lasge ich dir. Da ich mich nicht weiter zum wilden Kaminschnäger ausüben wollte, bin ich lieber gleich zurückgekehrt. Hoffentlich komme ich dir nicht unangenehm“, fuhr der große, blonde Mann fort, einen tragenden Blick zu Solm herübersehend, den er mit unterdrücktem Staunen und voll leiser Mißbilligung sah.

„Wie sollst du“, gab Mariet wie müde zurück, dann aber jagte sie, mit einer leichten Sandbewegung fuhr zu Solm herüberredend, „erlaube, Steffen, daß ich dir hier Herrn Solm Kendeßager vorstelle.“

Und zu Solm, ohne die Augen zu erheben:

„Mein Verlobter, Baron Stefan von Grabis.“

Die Männer verneigten sich taedelos.

Solm Kendeßager hatte plötzlich das Gefühl, als hätte man ihm einen Eisbeutel über den Kopf geschüttelt.

„Du erkennst dich vielleicht“, Steffen“, fuhr das schöne Mädchen in demselben gleichmühtigen Tone fort, „mit haben zusammen in Berlin die herrlichen Bilder des Herrn Kendeßager bemundet.“

„Der Teufel hat ihn“, dachte Kendeßager, laut aber meinte er, mit einem schamden Versuch zu scherzen:

„Jetzt wird es höchste Zeit, gnädige Gräfin, daß ich mich davon mache. Somit jemand auf meine Wieder zu sprechen kommt, verachte ich eine Gebirnstappe bei dir. Verzeihen Sie, wenn ich mich jetzt zurückziehe. Vielleicht haben wir ein andermal Gelegenheit, außer bei Gespräch über die „weiße Frau“ fortzuziehen.“

Er verneigte sich leicht, erst gegen Mariet, dann dem Baron gegenüber, und ehe die beiden antworten konnten, hatte er schon den Mitterraum verlassen.

Mariet war aufgestanden, aber sie verzählte noch im Erster und blühte mit matten Augen Solm Kendeßager nach. Dann sagte sie läßig:

„Du warst rechtlich untreulich, Steffen.“
„Na, sollte ich vielleicht noch ganz besonders liebenswürdig zu diesem arroganten Keel sein. Der hat ja einen mächtigen Rücklerdt. Ich weiß gar nicht, was ich so ein Farbenflecker eigentlich einbildet.“

„Kendeßager ist einer unserer ersten Maler, Steffen.“
„Da preise ich drauf. Das feste auch noch, das sich hier das Künstlerwolk noch mehr breit macht. Es ist wirklich keine Geheißschaft für uns, mein Verbling, das lag dir gesagt sein. Seit er kommt her und gib mir einen Kuß. Du weißt ja gar nicht, wie sehr ich mich nach dir sehnt habe, du Geliebtes, Entzages.“

Er wollte die arme Geliebte häutig an sich ziehen, aber Mariet wich vor der mischam unterdrückten Leidenschaft, die aus seinen braunen Augen bligte, erschreckt zurück.

„Sag das“, gestoh sie fast. „Du weißt, ich liebe deine Zärtlichkeiten nicht.“

Baron von Grabis schmol die Zornesader auf der Stirn. Dann aber lachte er belustigt auf und neckte frohlich:

„Das gibst sich, mein Schöndchen. Wenn du erst meine Frau bist, wird schon die Zimmerstille aufhören. Im übrigen, sieh nur, was ich dir mitgebracht.“

Er zog ein Etui aus der Tasche, das er schnell öffnete. Ein lichter Anhänger mit großen, wundervollen Brillanten funkelte Mariet entgegen.

„Müßt dirgesehen in den Jagdgründen Thüringens?“

fragte sie etwas hoffentlich ins Gesicht.

Er sah ihr prüfend ins Gesicht.

Und du lachst gar nicht dazu, Mariet? Schmutz ist doch sonst deine Schwäche. Was ist denn mit dir geschehen? Was hat dich denn in den drei Tagen, die ich fern war, so verändert?“

„Die Erkenntnis, daß ich am Ende doch nicht ganz zu dir passe, Steffen. Ich habe so viel nachgedacht.“

Der große, blonde, dreißigjährige Mann lachte belustigt auf. Dann zog er Mariet mit fühnem Griff in seine Arme, und sein Mund preßte sich heiß und lange auf ihre zudenden Lippen.

„Du, du!“ sagte er, sie wieder und immer wieder küßend.

„Ich werde dich lehren spröde zu sein. Du, nicht zu mir passen? Kann man sich etwas Herrlicheres für mich denken als du und immer wieder! Und ich? Bin ich nicht ein sehr nachsichtiger Bräutigam? Ertrage ich nicht alle deine

gestern nachmittag von 4 Uhr ab liest man noch weiter das Rollen des Kanonendonners, doch lösen dies nicht aus der Festigkeit der Fronten zu kommen.

Wieder französische Flieger über Müllheim.

WTB. Müllheim (Baden), 6. April. Gestern abend 7 Uhr warf ein feindlicher Flieger zwei Bomben über der Stadt ab, durch die kein militärischer Schaden angerichtet wurde, aber drei Zivilpersonen getötet wurden.

Italienische Munition für Frankreich.

c. B. Mailand, 6. April. Nach dem Mailänder „Corriere della Sera“ hat sich die Angelegenheit der in Italien für Frankreich hergestellten und teilweise noch in Arbeit befindlichen Schrapnells geklärt. Danach handelt es sich um regelmäßige von der Regierung erlaubte Fabrikation und Ausfuhr im Austausch mit anderen Erzeugnissen, die Italien nötig braucht, wie dies Italien für andere Produkte auch mit anderen Ländern übt. Es ist doch wohl etwas anderes, ob man Lebensmittel und Rohstoffe oder Munition liefert!

Vom Tauchboot-Krieg.

Ein englischer Dampfer von „228“ versenkt.

T. U. Amsterdam, 6. April. Nach einer Neutermelung wurde von „228“ bei Kap Finistere der englische Dampfer „South Point“ versenkt. Er hatte 4000 Bruttoonnen und gehörte der „Norfolk and North American Shipping Company“ in Norfolk an. Die Mannschaft von 36 Köpfen wurde von dem Dampfer „Sollington“ nach Bissan getettet.

Englands Schwierigkeiten in Unterseebootkrieg.

c. B. Amsterdam, 6. April. „Morningpost“ schreibt über die Schwierigkeit, gegen den deutschen Unterseebootkrieg anzukämpfen: Es darf nicht vergessen werden, daß die Neutralität unter diesen neuen unerwarteten und überaus schweren Umständen einen schwierigen Stand hat. Es liegt klar auf der Hand, daß die Anzahl kleiner Fahrzeuge, die nötig sind, um gegen Unterseebootangriffe Schutz zu bieten, eine bedeutend größere sein muß, als die Anzahl der Unterseeboote selbst. Besitze unser Land 200 bis 300 Zerstörer mehr als es in Wirklichkeit hat, dann wäre die Schwierigkeit verhältnismäßig geringer.

Die Lebensmittelversorgung in England.

c. B. Wien, 6. April. Die „Reichspost“ meldet mittlerweile aus London, daß die Lebensmittelpreise im Monat März um 45 bis 60 v. H. gestiegen sind. In Manchester betrug die Steigerung bis 65 v. H. und in Liverpool bis 82 v. H. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Kopenhagen: Die Zahl der feiernden Hafenaarbeiter in London und Liverpool ist auf zusammen 17 250 gestiegen.

Weitere überfällige Dampfer.

Zwei englische Frachtdampfer der Harwich Linie, die am Dienstag aus Sheerzuch nach Kopenhagen abgefahren waren, sind überfällig und mutmaßlich in der Nordsee torpediert worden. (c. M.)

Neuer Aufstand in Indien.

c. M. Mailand, 6. April. „Sera“ berichtet über Aufstand in Ostindien: In Kalkutta meldeten die indische Armee gegen vier englischen Offiziere. Die Aufstände waren bei Abgang der Meldung noch nicht unterdrückt.

Die türkischen Kämpfe.

Die große Pause vor den Dardanellen.

c. B. Rotterdam, 6. April. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ auf Zenedos kündigt an, daß die Unterbrechung der Aktion der verbündeten Flotte gegen die Dardanellen noch einige Wochen fortauern werde, dann aber werde ein entscheidender Angriff erfolgen.

Der erfolgreiche türkische Widerstand im Kaukasus.

c. B. Aus dem Haag, 6. April. Die „Daily Mail“ meldet aus Petersburg, daß die Operationen der russischen Armee während der letzten sechs Wochen im Kaukasus eine „mittelschwere Pause“ liefen, daß die Widerstand der Türken in der Zahl von Taten an den Dardanellen und am Bosporus nicht leicht zu überwinden sein werde. Die Türken haben bisher dort hartnäckig und tapfer gekämpft und den Russen große Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Nach dem russischen Sieger im Dezember wurde von einem raschen Vormarsch gegen Ezerum gesprochen, aber beratige Ernennungen wurden durch die erneute Tätigkeit der Türken im Gebiete des Schwarzen Meeres getadelt. Der russische rechte Flügel wurde dadurch bedroht und es stellte sich heraus, daß ein Vormarsch an irgend welcher Stelle der Front unmöglich wäre, bevor die Gegend des Ikonos geklärt worden war. Nach einer Untätigkeit von zwei Monaten, in diesem Jahre auf die Verrückung einer Reichsunterstützung zu verzichten. Wenn man berücksichtigt, daß die deutschen Schulen im Ausland in ihren wirtschaftlichen Verhältnissen durch den Krieg meist recht empfindlich beeinträchtigt werden und die Reichsunterstützung einen nicht unbedeutenden Teil ihrer Einnahmen bildet, so wird der Besatz der genannten beiden Schulen um so höher aufzufassen sein.

Die chinesische Frage.

c. B. Rotterdam, 6. April. Wie „Daily Telegraph“ aus Peking meldet, hat Japan auf den Protest Chinas über die japanischen Truppenlandungen eine entgegenkommende Antwort gegeben, deren Einfluß bei den Unter-

handlungen bereits bemerkbar ist. Jetzt besteht die Hoffnung, daß ein Ausweg gefunden wird, um so mehr, als mindestens zwei Großstädte ihren Einfluß geltend machen, um neuen Anreizen in China vorzugehen. Weiter meldet „Daily Telegraph“ von der sofortigen Ermittlung einer inneren chinesischen Anleihe im Betrage von 24 Millionen Dollars. c. B. Haag, 6. April. „Daily Chronicle“ meldet aus Peking, daß in den letzten zwei Tagen eine merkliche Entspannung in den japanisch-chinesischen Verhandlungen eingetreten sei. Allerdings scheint die britische Regierung Japan freundschaftlich darauf hingewiesen zu haben, daß nach Beendigung des europäischen Krieges die englischen Interessen in China unerschütterlich mit denen Japans zusammenhängen würden, falls Japan auf der Erfüllung aller seiner Forderungen bestehe. Die Folge davon sei, daß Japan sich nunmehr persönlicher zeige und die Hoffnung auf eine friedliche Lösung des Streites wesentlich größer geworden sei.

England verlangt Aufklärungen von Japan.

„Daily Chronicle“ meldet aus Peking: In diplomatischen Kreisen vertritt, daß die britische Regierung die japanische Regierung um Aufklärung wegen des Umfanges der bisherigen Truppenbewegungen ersucht habe. Sie habe ferner in freundschaftlicher Weise durchdringen lassen, daß zwischen den britischen und japanischen Interessen nach dem Kriege bestimmt ein Konflikt zu befürchten wäre, falls Japan auf der Erfüllung seiner Forderungen bestände.

Noch eine amerikanische Note über Englands Seewillkür.

c. B. Amsterdam, 6. April. Die amerikanischen Pressuren veröffentlichen eine Note der Vereinigten Staaten über Englands Maßregeln gegen den deutschen Handel. Die Note weist darauf hin, daß die Blockade eine neue Methode einschleife. Sie verurteilt den folgenden Zustand zu neutralen Häfen, die England nicht zu blockieren beabsichtigt sei. Das sei ein begrenzter Einspruch in die souveränen Rechte der Völker, deren Schiffe dadurch betroffen werden. Wenn man auch zugestehen wolle, daß die Art der Seerriegelung große Veränderungen erfahren habe, so wäre es doch leicht tückisch, Schiffe der neutralen Staaten freie Durchfahrt im geschützten Handel nach neutralen Häfen zu gestatten. Selbst wenn die Feinde Englands sich nicht an die von den zivilisierten Staaten anerkannten Kriegsgebräuche halten (heißt es in der Note nach dem Neutralfrieden), müßte doch erinnert werden an die Grundzüge, die England bisher genau befolgte, und Amerika könne sich darum nicht vorstellen, daß England nun wolle, die seine Handlungsweise einem Vorwurf auszusagen. Weiter drückt die Note Verurteilung aus über die Verzögerungen Englands, bezüglich der Anwendung der Blockade (Wohlfahrt der beschlagnahmten Schiffe und Waren) und spricht die Erwartung aus, daß die praktische Durchführung der Blockadebestimmungen, welche die Rechte der Neutralen schädigt, geübt verändert werden wird. Das sei ein amerikanische Schiffe von oder nach neutralen Häfen keine Beschränkungen erfahren, es sei denn, daß sie Konterbande oder Waren aus den bestimmt für Häfen kriegerischer Völker an Bord haben. Ferner enthält die Note die Voraussetzung, daß England vollständige Schadenersatz geben wird in Fällen, wo die Rechte der Neutralen verletzt werden sollten.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Frühjahrseinstellung in Ostpreußen.

c. B. Königsberg, 6. April. Um die Wiederbefestigung der bis Februar von den Russen besetzten Teile der Provinz sowie die Frühjahrseinstellung möglichst zu fördern, wird für jeden Morgen Sommergetreide oder Sachfrüchte, der in diesen Teilen Ostpreußens befehlt wird, als Entgelt für die besonderen Schwierigkeiten eine Prämie von fünfzehnzig Mark ausgeschüttet.

Wie der Präsident der ostpreussischen Landwirtschaftskammer bekanntigt, ist nunmehr im Interesse der Wiederbefestigung der Provinz und der Frühjahrseinstellung die Rückkehr der Flüchtlinge in alle Kreise der Provinz gestattet. Ausgenommen sollen im allgemeinen nur Frauen mit kleinen Kindern werden, welche keine männliche oder weibliche Arbeitstrakt stellen können.

Der Fährdampfer-Verkehr nach Schweden.

c. B. Kopenhagen, 6. April. Die deutsche Fährte auf der Route Sahnig-Trelleborg führt ihre Fahrten unverändert fort. Die Dampfschiffe „Preußen“ traf heute früh acht Uhr wie gewöhnlich in Trelleborg ein. Von der Fährte wurde auf der Fahrt nichts Ungewöhnliches bemerkt. Nach einer Stunde fuhr sie wieder nach Sahnig ab. Um sechs Uhr abends traf die „Preußen“ wiederum in Trelleborg ein und wird planmäßig nach Sahnig zurückkehren. Die beiden schwedischen Fährten liegen dauernd still. In Trelleborg ist noch keine Bestimmung darüber getroffen worden, wann die Fahrten wieder aufgenommen werden.

Opferinn deutscher Auslandsschulen.

WTB. Berlin, 6. April. Einen erneuten Beweis für den Opferinn Deutschen Auslands haben die Vertreter der deutschen Schulen in Caracas (Venezuela) und Nueva Helvetia (Argentinien) geliefert, indem sie beschlossen haben, in diesem Jahre auf die Verrückung einer Reichsunterstützung zu verzichten. Wenn man berücksichtigt, daß die deutschen Schulen im Ausland in ihren wirtschaftlichen Verhältnissen durch den Krieg meist recht empfindlich beeinträchtigt werden und die Reichsunterstützung einen nicht unbedeutenden Teil ihrer Einnahmen bildet, so wird der Besatz der genannten beiden Schulen um so höher aufzufassen sein.

Halle und Umgebung.

Halle, 7. April.

Zum Thema „Hypothekennot“ wird aus Berlin berichtet: Es hat sich an den Kreisen der Hausbesitzer sämtlicher Stadt- und Ortsgemeinden Groß-Berlins eine Kommission gebildet, um eine Linderung der bestehenden Hypothekennot zu erwirken. So hat bereits eine jüngst in Wilmsdorf abgehaltene Versammlung der Hausbesitzer beschlossen, an den Bundesrat eine

Bitte zu richten, um zu veranlassen, daß Zahlungsverfälscherungen für bereits fällig gewordene und noch während der Kriegszeit fällig werdende Hypotheken durch gesetzliche Maßregeln herbeigeführt werden. Uebrigens hatten die Vorlesungen des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzer vereint und des Bundes Berliner Haus- und Grundbesitzer hinsichtlich des Vorgehens im Bankrottverfahren, dem die Hausbesitzer durch die Hypothekennot angeschlossen sind. Der Minister ist gesetzgeberischen Zwecken unterstellt ist. Der Vorlesung ist gesetzgeberischen Zwecken unterstellt ist. Der Vorlesung ist gesetzgeberischen Zwecken unterstellt ist.

Militärische Beförderungen. Es wurden befördert: zu Oberleutnants: die Leutnants der Reserve: Böhm er des Inf.-Regts. Nr. 116 (Salle), jetzt im Randw.-Inf.-Regt. Nr. 115 (Altenuberg), wird erl. des 4. Garde-Regts. a. B. (Salle), jetzt beim Er. Bat. des 9. Inf.-Regts. Nr. 1; zu Leutnant der Reserve: der Reserveoffizier Kamprath (Salle) des Gren.-Regts. Nr. 2, jetzt bei diesem Regiment; der Leutnant der Reserve Vird der Train.-Bat. Nr. 4 (Salle), jetzt bei der Führ.-Kol. 1 der 52. Inf.-Div., zum Oberleutnant, ebenso der Leutnant d. R. v. Röh r des Dragoon. Nr. 4 (Salle), jetzt im Inf.-Drag.-Regt. Nr. 3; zu Leutnant der Regt.: die Reserveoffizier Beder und Schönfeld (Salle) im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 27.

Zur Verhinderung des Rheinungsalltags sind die Rückvermittlung erfolgt der Magistrat alle Unternehmungen und Lieferanten, sofort nach Auslieferung der ihnen übertragenen fälligen Arbeiten und Lieferungen die Rechnungen zur Prüfung und Zahlungsbemerkung einzuwickeln, unter dem Hinweis, daß bei Verletzung dieses Verbotes der Behörden im Falle der Vergebung von Rechnungen und Arbeiten ausgeschlossen werden.

Polenvereinsgesetz mit Belgien. Nach Mitteilung des Reichs-Polizeiamts vom 22. ist der Polenvereinsgesetz zwischen Deutschland und den nachstehend aufgeführten Belgiern eingeführt worden, der auch zur Geldbewerfung von und für belgische Kriegsgefangene in Deutschland dient. Die Vorkräfte sind: Wolf, Antwerpen, Alton, Alth, Lubdand, Belgone, Steffens (Taubenbühlengasse), Franke de Conte, Brugge, Brijff, Charlier, Chimant, Courtaiz, Dinant, Gent, Hof, Hoesel, Huy, Strabon, Löwen, Pittich, Marnet, Marche, Mariembourg, Mecheln, Mons, Ramur, Neuschateau (Prov. Luxemburg), Ottignies, Soignes, Sottegem, Spa, Zhuin, Trelmont, Tongeren, Tournai, Verrier, und Viroin. Die Polenvereinsgesetz (Preisbetrag 800 Mark) sind unter Verwendung des Formulars für den Auslandsverkehr in deutscher Sprache auszufüllen. Mitteilungen des Vorkräften auf den Polenvereinsgesetz sind unter ihrem Namen, unter Angabe der Verhältnisse, der Zahlungsbemerkung und der telegraphischen Uebersetzung sowie der Bezeichnung eines Auszahlungsbetrages anzufügen. Die Auszahlung der Polenvereinsgesetz in Belgien an die von der Auszahlungsbank auszuweisen sind, nach den Bestimmungen der Verordnung, die die Uebersetzung der Beträge des Betrages von 100 Mark = 125 Franken zugrunde gelegt. Polenvereinsgesetz an Kriegsgefangene oder von solchen sind gebührenfrei. Für die Benachrichtigung der Empfänger in Belgien wird jedoch eine Gebühr von 10 c erhoben, die auf der Rückseite der Polenvereinsgesetz in Beliraten zu verrechnen ist.

Die Manne von Soldaten nach Argentinien, Columbien, Costa Rica, den italienischen Kolonien (Senegal, Eritree, Tripoli), Niederländisch-Indien, Panama, Paraguan, Spanien, neben den Balcearen und Kanarischen Inseln, Arguan und Venezuela muß bis auf weiteres eingestellt werden. Die in der letzten Zeit nach diesen Ländern abgeleiteten, während der Beförderung angehaltenen Bälde werden den Abnehmern wieder ausgehändigt werden. Wegen des Postverkehrsübertrittes ertheilt die Postverwaltung Bescheid.

Für die Vermehrungen in den Saareiten wurden bei uns folgende Bescheidungen abgegeben: Herr Sina 11 Monatsheft, Ungenannt 5 Hefen.

Inspekt.-Städtelampf Halle-Magdeburg. Zwischen den repräsentativen Mannschaften von Halle und Magdeburg ist ein Fußball-Städtelampf vereinbart worden, der am 9. oder 16. Mai in Halle zur Entscheidung gelangen soll.

Der Verein ehem. Infanteristen von Halle a. S. und Umgegend hält morgen, Donnerstag, abends 9 Uhr, im Vereinshaus „St. Nikolaus“ seine Monatsversammlung ab. Ehemalige Kameraden, die dem Verein noch fernsteht und beizutreten beabsichtigen, sind willkommen.

Provinzial-Nachrichten.

Diemitz, 6. April. (Schlußsache.) Die Aufnahme der 800 Schützen findet am Dienstag, den 13. April, früh 9 Uhr statt; aufnahmefähig sind nur solche Kinder, die bis zum 30. September das 6. Lebensjahr erreicht. Bei Kindern, welche wegen Körperbeschädigung nicht bereits ein Jahr zurückgestellt waren, ist das Antragsrecht ebenfalls nur bis zum 30. September. Der Aufsicht Herr Otto Winter dem Rufe nach Restlos gefolgt ist, verweist sie auf weiteres der älteste Lehrer Herr Georg Wegner die Retortat-Geschäfte.

Berth, 6. April. (Hochpreise für den Kleinpelt.) Verkauf von Kartoffeln. Von der Kreisverteilung für den Kreis Berth sind die Kleinpeltverteilung für Spießerartoffeln nach der vor einiger Zeit erfolgten Erhebung der Probungsbeschäftigung durch den Bundesrat nunmehr für die Sorten Haber, Sommer, Magnum datum, Up to date, Topas und Industrie für einen Hektar auf 5 Hektar, für einen Zentner auf 5,30 Mark, für alle übrigen Sorten und für die genannten, soweit sie nicht den Mühlendurchmesser von 4 Zentimetern haben, für 1 Pfund auf 6 Pf., für 1 Zentner auf 5 Mark festgesetzt worden.

Wettersleben, 6. April. (Selbstmord.) Hier hat im Wertschleichen Gehlshaus am Bahnhof ein seit Dienstag vorhandener Selbstmord durch den Krieg erkrankenden Verhältnissen eine weitere Anleihe von 1 Million Mark aufgenommen, die mit 5,15 Prozent verzinst wird. Ferner ist beschlossen worden, eine Beihilfe im Betrage von 17 833 Mark zum Bau einer sanierten Straße von hier nach dem Bahnhof Ziegelei, der noch im Bau begriffen ist, zu gewähren.

Seltra, 6. April. (Der Kreisrat des Mansfelder Kreises) hat in seiner letzten Sitzung u. a. beschlossen, auf Bedingung der durch den Krieg erkrankenden Verhältnissen eine weitere Anleihe von 1 Million Mark aufgenommen, die mit 5,15 Prozent verzinst wird. Ferner ist beschlossen worden, eine Beihilfe im Betrage von 17 833 Mark zum Bau einer sanierten Straße von hier nach dem Bahnhof Ziegelei, der noch im Bau begriffen ist, zu gewähren.

Geerdob, 5. April. (Bei Unglück auf einmal.) Der Besitzer des Gehlshaus „Nachtanz“ Herr hatte das Unglück, auf der Fahrt nach Eisenach einen Krampfanfall zu erleiden. Der Verunglückte wurde zum Krankenhaus nach Quedlinburg gebracht. Wenigstens Tade darauf traf die Nachricht ein, daß ein im Beise stehender Sohn gefallen war und am selben Tage war der Vater am Herzschlag in Quedlinburg verstorben.

Esfurt, 5. April. (Abteilung der erkrankten Eisenbahnen feindlicher Staaten.) Die König. Eisenbahndirektion Esfurt hat angeordnet, daß am 5., 10. und 15. April die sämtlichen erkrankten belgischen, französischen und russischen Eisenbahnen und Eisenbahnen-Gesellschaften an der Schließung der Eisenbahnen sind, die für die bayerischen Eisenbahnen erlangt.

7. Oberst, 8. April. (Stilkäufer) wuschen dieses Jahr die Leinwand einer Oberst. In der Umarmung war eine unerschütterliche Schneefede von einem Meter Höhe vorzufinden.

8. Eisenbahn, 5. April. (Nachricht über die Konfirmation) seines Sohnes hat der Fabrikbesitzer Karl Krüger den von ihm errichteten Otto Krüger-Stiftung weitere 10 000 Mark übermieden.

9. Eisenbahn, 5. April. (Durchs Glasdach gebrochen.) In einer kleinen Fabrik führten zwei Mädchen dem Reiten eines Glasdaches, das plötzlich nachgab, in den darunter befindlichen Maschinenraum. Durch den Fall sah sich die 23jährige Marie Sohrfeld schwere innere Verletzungen zu, die ihren Tod herbeiführten. Die 17jährige Minna Rehr wurde ebenfalls erheblich verletzt, so daß sie ins Marienbader Krankenhaus übergeführt werden mußte.

10. Altenburg, 5. April. (Die älteste Prinzessin Europas.) Prinzessin Theresie von Sachsen-Altenburg, ist am Sonntag nachmitt. im 22. Lebensjahre gestorben. Prinzessin Theresie war am 9. Oktober 1823 als zweite Tochter des Herzogs Joseph von Sachsen-Altenburg, der der Regierung zugunsten seines Bruders, des Herzogs Georg, entsetzte und am 25. November 1868 starb, geboren. Von ihren Schwestern war die älteste Marie, die Gemahlin des Königs Georg von Hannover; von den beiden jüngeren Schwestern war Prinzessin Elisabeth mit dem Großherzog von Baden und Prinzessin Alexandra mit dem Großfürsten Konstantin Nikolaiewitsch verheiratet. Die greise Fürstin, die älteste Prinzessin Europas, erfreute sich bis in ihr hohes Alter einer großen körperlichen und geistigen Frische. Im Sommer nahm sie seit länger Zeit Aufenthalt im Schloß „Zur frühlichen Lebenslust“ bei Sammelstein, in dem einst auch König Georg V. von Hannover mit dem Königin von Hannover und den Prinzessinnen Friederike und Mary von Hannover als Gattin seines Schwiegervaters nach der Schlacht bei Langensals bis zu seiner Abreise nach Wien seinen Aufenthalt genommen hatte. Die Prinzessin war mit ihrem Großvater, dem Herzog Friedrich, und ihrem Vater, dem späteren Herzog Joseph, im Jahre 1825 mit in das neueröffnete Bergschloß Scharnhorn in Eisenstein und hat, hier lebend, fünf Töchter auf dem Throne gesehen.

Vermischtes.

Schiff verloren.

WTB. Unterham, 5. April. Aus Newport wird berichtet: Der holländische Dampfer „Prins Maurits“ ging Sonnabend im Sturm mit 49 Mann Besatzung und 4 Passagieren auf der Höhe von Kap Hatteras verloren.

Durch den Krieg getrennt. Das Ehepaar Hoffmann, das sich unter den Flüchtlingen in Frankreich befand, ist während seiner Gefangenenschaft durch die französischen Behörden getrennt worden. Herr Hoffmann wurde bereits im November ausgesetzt und kam nach Deutschland zurück, während er von seiner Frau seltener feinerlei Nachricht empfing. Nachforschungen haben jedoch ergeben, daß Frau Marie Hoffmann, 63 Jahre alt, bereits am 8. Januar in Genf eingetroffen und am 9. Januar nach Singen gekommen war, wo da ob fehlen weitere Anhaltspunkte über sie. Es ist nun anzunehmen, daß sie sich, ohne Kenntnis der Rückführung und des Aufenthalts ihres Mannes, irgendwo in Deutschland aufhält. Wer etwas von dem Aufenthalt der Frau Hoffmann weiß, wird gebeten, diesen dem Leiter der Preussischen Uebernahmestelle für die deutschen Flüchtlinge aus Frankreich, Stadtoberverordneten Nitscher in Frankfurt a. M., mitzuteilen, damit es gelangt, die beiden durch den Krieg voneinander getrennten Ehegatten wieder in Verbindung zu bringen. (WTB.)

Letzte Depeschen.

Der Tauchboot-Krieg.

WTB. London, 6. April. (Neuter.) Der englische Dampfer „Northlands“ wurde gestern vor Beach Head torpediert. Die Mannschaft wurde gerettet.

WTB. London, 6. April. Der Flottenkorrespondent der „Morning Post“ schreibt: Die Verhörungen der deutschen Unterseeboote dauern mit aufrechter Einmütigkeit von der Nordsee bis zum Kap Finistere fort. Es ist eine seltsame Lage. Einerseits sagt man uns, daß die englische Flotte eine vollständige Seeherrschaft ausübe, andererseits lesen wir täglich von Verlusten eines oder mehrerer Schiffe in den heimlichen Gewässern. Unsere große Flotte befindet sich irgendwo, und die Tatsache, daß sie sich irgendwo befindet, nötigst Deutschland zur Seeräuberei unter See. — Das Blatt fährt fort: Was nützt es, ein Schiff zu bauen, das 2½ Millionen £ kostet, wenn es nicht in See gehen kann außer in großer Entfernung von der Basis der Tauchboote. Wenn der Feind so entgegenkommend wäre, uns zu einer Schlacht in der Mitte des Ästlichen Ozeans einzuladen, wäre alles schön. Unterseeboote und Minen haben tatsächlich jetzt die Flotte zwischen Mind und Wales gefesselt, und es hat keinen Zweck anzunehmen, daß dieselben neuen Elemente etwas Vorübergehendes oder Unbedeutendes wären. Die Lösung des Problems mag durch die Wasserflugzeuge möglich sein, aber das liegt mehr in der Zukunft als in der Gegenwart. Laßt uns alle hoffen, daß die Lösung kommen wird.

Die englischen Handelschiffsverluste im März.

WTB. London, 6. April. Laut Mitteilung des Handelsamtes sind im Monat März 33 englische Dampfer mit einem Tonnengehalt von 183 000 Tonnen abgegangen. Hieron wurden 28 Schiffe mit 49 449 Tonnengehalt torpediert, ein Schiff mit 115 Tonnengehalt fiel auf eine Mine. Insgesamt kamen bei den Schiffsverlusten 217 Mann ums Leben. Die Zahl der verloren gegangenen Seefahrer betrug 23 mit einem Tonnengehalt von 8110, hiervon wurden drei torpediert.

Hollands Maßregeln gegen den Mißbrauch seiner Flagge.

WTB. London, 6. April. Reuter meldet aus Washington: Die holländische Regierung hat der Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß keinem fremden Schiffe, welches die holländische Flagge mißbraucht hat, gestattet werden wird, holländische Gewässer zu durchfahren.

Soziale Kämpfe in England.

WTB. London, 6. April. In Liverpool haben sich 2000 Hafenarbeiter, die am Freitag in den Zustand getreten waren, 500 die Arbeit wieder aufgenommen. In den Bezirken Birmingham und Walsall erklärten 3000 Lederarbeiter, daß sie am Mittwoch nicht zur Arbeit kommen würden, wenn ihre Lohnforderungen nicht bewilligt würden. In den ge-

nannten Bezirken wird der größte Teil der Lederausrüstung für die neue Armee hergestellt.

WTB. London, 6. April. Am Sonntag hatten sich in die Liste 30 000 Frauen eingeschrieben, die bereit sind, während des Krieges Arbeit zu übernehmen. Der Verein der Lebens- und Handlungsgesellschaften, der 25 000 Mitglieder zählt, von denen 8000 in das Heer eingetreten sind, protestierte in einer am Sonntag in Wandsworth abgehaltenen Versammlung dagegen, daß die Arbeitgeber sie durch billige Frauenarbeit ersetzen.

Lebensmittelteuerung in Petersburg.

WTB. Petersburg, 6. April. Der „Neschik“ meldet: Die Lebensmittelteuerung in Petersburg nimmt einen außerordentlichen Umfang an. Die Lage der ärmeren Schichten ist sehr verzweifelt. Noch entsetzlicher als die Teuerung ist der binnen kurzem zu erwartende vollständige Mangel an Lebensmitteln. Trotz der von der Stadt getroffenen Maßnahmen sei es fraglich, ob beim jetzigen Kriegszustand Zuträgen zu ermöglichen seien. Der Mangel an Lebensmitteln demoralisiert die Bevölkerung und brüht die Kriegesgeisterung nieder.

Deutsche Flieger über Belfort.

WTB. Paris, 6. April. „Journal“ meldet aus Montbéliard: In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag überflogen sechs D 8 a und B Belfort und warfen sechs Bomben ab, ohne Schaden anzurichten.

Ein französisches Flugzeug in der Schweiz interniert.

WTB. Bern, 6. April. (Schweizerische Depeschenagentur.) Ein französisches Zweimotoriger, von Deutschland geflogener, fuß auf der Flucht vertrieb, mußte abends auf schweizerischem Gebiet bei Truntrut niedergehen. Beide Piloten, Führer und Beobachtungsoffizier, wurden in das Rathaus vor dem Schweizerischen Militärklub geführt und dann in einem Hotel interniert. Der Vorfall ist unter der Bevölkerung ziemlich Aufregung hervor.

Erweiterung des schweizerischen Ausfuhrvertrags.

WTB. Bern, 6. April. Der Bundesrat hat das Ausfuhrverbot auf folgende Artikel ausgedehnt: Bisquit und feineres Backwaren mit und ohne Zucker, frische Milch und Milchprodukte, elektrische Zündkerzen für Automobile, Kupfertöpfe, Blei und Blei glas.

Ein Sieg in der Luft.

WTB. Budapest, 6. April. Der Kriegsberichterstatt der „Uj Esi“ meldet vom nordöstlichen Kriegsschauplatz über einen Luftkampf zwischen einem österreichisch-ungarischen Flieger und drei russischen Flugzeugen. Die russischen Flugzeuge verfolgten gestern den österreichisch-ungarischen Flieger, der Bomben auf seine Verfolger warf. Eine russische Maschine wurde getroffen und fiel aus 1500 Meter Höhe zu Boden. Die zwei anderen russischen Flieger gerieten in eine Luftströmung und stürzten ab. Der österreichisch-ungarische Flieger entkam unversehrt.

Feldmarschall v. d. Goltz über die Dardanellenforts und die türkische Armee.

WTB. Budapest, 6. April. Generalfeldmarschall von der Goltz besuchte heute vormittag auf der Durchreise nach Konstantinopel den Ministerpräsidenten Grafen Tisza und den Landesverteidigungsminister Baron Szagal. Einem Mitarbeiter des „Uj Esi“ erklärte er, er halte die Dardanellenforts für uneinnehmbar. Es liege unbestreitlich, weil Europa wegen der Dardanellen beherrschbar sein konnte. Die Türkei verfüge über eine viel mächtigere und härtere Armee als man glaube.

Eine erste bulgarische Warnung an Serbien.

WTB. Sofia, 6. April. (Agence Bulgare.) In Beantwortung des vom serbischen Gesandten unternommenen Schrittes betrefss des Auftruchs von Mafelmannen im Gebiet von Balandova, welchen das Pressbureau in Nißk so leichtfertigkeit als Insult von Komitatstisch und bulgarischen Soldaten auf serbisches Gebiet darstellte, hat das Ministerium des Äußeren an die serbische Gesandtschaft eine Note gerichtet, in der es den wahren Sachverhalt nach den Berichten der Grenzbehörden darstellt und insbesondere das einwandfreie Verhalten der bulgarischen Grenzposten hervorhebt, die ihr Möglichstes taten, um den verlassenen serbischen Wälfen zu schützen und der verzögerten Bevölkerung die Zufahrt zu verweigern, da es unmöglich ist, ihr Döbbaß zu geben. Die Note verlangt die Erzählung von Maßnahmen, damit die serbischen Truppen bei Beschaffung der auf bulgarischen Bevölkerung nicht in die Lage kommen, auf bulgarische Grenzposten zu schießen und Zwischenfälle herbeizuführen, deren Folgen ungemein ernst sein könnten.

Bombenwürfe in Coimbra.

WTB. London, 6. April. Die „Times“ melden aus Lissabon: Ein ernstlicher Luftstreit entstand am 2. April in Coimbra gelegentlich der Karfreitagsgroßprojektion. Den Anlaß dazu bildeten fünf eine Gruppe von demokratischen Führern die sich in einer Apotheke zusammengefunden hatten. Schiffe wurden geworfen und vier Bomben vom Dach der Apotheke gemorfen, wodurch fünf Personen verwundet wurden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsenstimmungsbericht.

Berlin, 6. April. Die Börsennotifikation mußte in der jüngsten Zeit ihre Begeisterung für gewisse Werte der Kriegsindustrie dämpfen. Die hochgepöblten Ermartungen, die seitens der Lokalbeurteilung an die Dividendenklärung dieser Aktiengesellschaften geknüpft und denen durch zum Teil kurzfristigen Kursrückgang verfallen wurde, wollen sich nicht erfüllen. Wenigstens sind bisher nur in Ausnahmefällen sehr hohe Schätzungen erreicht worden. Heute sagte die leitende der Aktiengesellschaft Gu t a u G e n s h o w vorgeschlagene Dividende seinen Entschlüssen eine neue hinzu. Die Höherhebung des auszuführenden Ertrages hätte zu einer fröhlichen Ermartung des Kurses, und auch andere sogenannte Krisiswerte, wie Damier Motoren und Rheinmetall, mußte der Ausschlag überbringen. Dagegen vermochten sich Deutsche Basen und Lüdn Loebe mit zu behaupten. Nach Wien & Döbnerbach, die ihren höchsten bisherigen Kursstand erreichten, siehe Schwarzkopf's, zogen an. Auch Deutsche Woll- und Fahrzeug-Gesellschaft waren gefragt. Dagegen stellten sich Air & Gesell niedriger; Bergmann Elektricität behaupteten sich. Von Montau-

alten besetzten Rhön-Alten weiter reichlich auf, auch Caro-Alten zogen an. In guter Stellung verkehrten ferner Rheinland, Summe, Barmen, Oerfelde und Bismarckwerke in Berlin mit Leib in günstige; es herrschte Nachfrage für meist höherem Kurs. Bros. Konijs desourast. Von fremden Devisen am besten gefragt. Tägliches Geld ca. 4% Proz.; Privatdiskont ca. 4 Proz.

Geldmarkt.

Berlin, 6. April. Auch nach der mehrtägigen Unterbrechung des Verkehrs am Getreidemarkt war eine Belebung des Geldmarktes nicht zu bemerken. Neue Zufuhren liefen nur in sehr beschränktem Maße einzufließen und lief meistens schon sehr disponiert. In den freien Verkehr war noch kein wenig übermäßig fließen. Die Tendenz war fest. Mais und ausländische Getreide rollten wurden zu unerwarteten Preisen von den Kommissionshäußern aufgetaut. Mais loto wurde mit 625 bis 650 Mark, ausländische Getreide mit 650 Mark und höher bezahlt. Im Weizenmarkt war das Geschäft ruhig. Die Gemeinden launten Weizenmehl zu 39 Mark, Roggenmehl zu 35 Mark. Ausländische Weizenmehl wurde zu 39 und Roggenmehl gehandelt. Wetter: Scheit.

Vom internationalen Zuckermarkt.

In Barch der allen Ernte fand während der Berichtperiode nur geringfügiges Geschäft statt. Nachdem die Aufnahme der Beauftragten erfolgt ist, dürfte die Verteilungsbillette in Berlin mit der Einschaltung der Ware beginnen, und dann dürfte die Verteilung allmählich in Gang kommen. Wie verlautet, sollen demnächst 10 Prozent vom Verkauf bzw. zur Verteilung freigegeben werden, damit die Raffinerien in die Lage kommen, ihren Betrieb ohne Unterbrechung aufrecht erhalten zu können. In Barch der kommenden Ernte zur Verteilung führt, das im allgemeinen ein Geschäft zu einem Abfließen. Die Hersteller von Rohware zeigen nur recht wenig Neigung, Vorverkauf vorzunehmen. Die verschiedenen Gründe werden dabei mit. Zunächst sind es die an sich ganz unfinstern Verhältnisse, die in Bezug auf ein die Welt seit dem letzten Jahr im Hinblick auf den Verbrauch der Rohware zu befürchten. Ein Eingreifen der Getreideregierung auch für Barch der neuen Ernte ist durchaus möglich. Dann aber dürfte die Hersteller von Rohware nicht gegen die Forderungen der Käufer ohne weiteres zu erfüllen. Diese gehen den Veräußern viel zu weit. Und eine Forderung, die die Geschäfte aufheben will, falls der eventuell von der Regierung festgesetzte Höchstpreis nicht minderbekannt den Ausschlagpreis entspricht, kann für den Verkäufer natürlich ebensowenig verlockend sein, wie die Forderung, die Geschäfte seien nicht, falls sich deutlich am 1. Okt. 1915 noch mit einer Großmacht in kriegerischer Verbindung befindet. Die getätigten Abhältnisse, zum größten Teil als Deutung wegen Abhältnisse in Kaufreden von den Fabriken vorgenommen, gesehen zu rund 12 Mark für den Zentner ohne Sack, wobei neben dem Raffinerien auch den Manufakturen der Getreideregierung eine größere Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen dürfte, da der Staat in diesem Hinblick als Käufer auftreten. Eine größeren Entlastung der Geschäfte steht immer noch das Fehlen der Möglichkeit einer Gegenende im Güterverkehr entgegen. Uebrigens ist der Prager Gütermarkt ja nun wieder nach kurz vorher erfolgter Wiedereröffnung geschlossen worden. In raffinierte Gebrauchsware haben nur wenige Geschäfte statt. Der Hierberbot ist bereits vorübergehend worden, und zwar haben sich die Hersteller, da sie es gut wie aussieht, nicht als zufriedenes mit abzugeben gehabt. Nachdem die Raffinerien von der Verteilungsstelle genügende Rohware empfangen haben werden — das dürfte binnen kurzem geschehen —, ist auch seitens der Raffinerie-Vereinigung eine neue Forderung von raffinierte Ware zu erwarten, deren Unterbringung sehr glatt verlaufen gehen